



KALLENDRESSER

24 / 09. MÄRZ 2013 / 1. FC KÖLN – SC PADERBORN 07 ** KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

hiermit haltet ihr die neuste Ausgabe unseres Kurvenflyers *Kallendresser Kompakt* für die heutige Partie gegen den SC Paderborn in den Händen. In dieser Ausgabe findet ihr neben den Berichten von den Spielen gegen St. Pauli, Union Berlin und dem FSV Frankfurt, einen Bericht aus fremder Feder, die Welt der Ultras, eine Pressemitteilung des Fanbündnisses *ProFans*, einen Rückblick auf unsere *KallendresserLive* Veranstaltung mit Gerd Dembowski, sowie eine Anzeige zur Suche nach unseren neuen Gruppenräumlichkeiten. Viel Spaß beim Lesen! Nun heißt es aber erstmal unseren *FC* auf dem Weg zum nächsten Sieg zu unterstützen. Auf geht's *FC*, kämpfen und siegen!

RÜCKBLICK FC ST. PAULI – 1. FC KÖLN

Nach dem Unentschieden am Karnevalssamstag in Cottbus stand neun Tage später das nächste Auswärtsspiel auf dem Programm. Gegner war diesmal am Montagabend der »Kultclub« aus St. Pauli. Gemeinsam mit weiteren Gruppen aus der *Kölner Fanszene* machten wir uns am Vormittag per Bus auf Richtung Hansestadt. Etwa eine Stunde vor Spielbeginn erreichten wir das Stadion am Millerntor, indem wir uns im rechten Teil des Gästeblocks positionierten. Aufgrund eines Böllerwurfs aus einem vergangenen Spiel beim FC St. Pauli wurde dem *Kölner Anhang*, mit Ausnahme der Zaunfahnen, im Rahmen des sogenannten »St. Pauli Modells« das Mitbringen sämtlicher Fanmaterialien verboten. Wie durch ein Wunder konnte man im Gästeblock dennoch zwei Fahnen unserer Gruppe erspähen. Wir sprechen uns klar und deutlich gegen jegliche Materialverbote aus und lassen uns von diesen auch nicht aufhalten, unseren *1. FC Köln* so zu unterstützen wie wir es für richtig halten! Grund zum Jubeln gab es dennoch für den tristen Gästeblock. Bereits in der dritten Spielminute brachte Mittelfeldmann Christian Clemens unseren *FC* per Freistoß in Führung, welche bis zum Ende des Spiels bestand hielt und uns somit den ersten Auswärtsdreier im Kalenderjahr 2013 bescherte. Nun gilt es im Heimspiel gegen Union Berlin weiter zu punkten.

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – UNION BERLIN

Nachdem uns auf St. Pauli nur ein biederes und glückliches 0:1 für unseren *FC* geboten wurde, stand am 23. Spieltag das Heimspiel gegen Union Berlin auf dem Plan. Vor dem Spiel sollte es vor der *Südkurve* zu tumultartigen Szenen kommen. Einige Berliner, gerüchteweise »unterstützt« von ihren schwarz-weiß-grünen Freunden aus der Provinz, hielten es für nötig, sich vor der *Südkurve* blicken zu lassen. Doch trafen sie vor dem Stadion kaum jemanden an – wen wundert es, gute 30 Minuten vor Spielbeginn. Die Polizei konnte sich hingegen rühmen, die Situation schnell unter Kontrolle bekommen zu haben – Kollateralschäden durch massiven Pfeffersprayeinsatz, auch gegen unbeteiligte 7-jährige Kinder, Frauen und Familienväter inklusive. Nun aber zum Spiel, das sich sehr einseitig gestaltete. Der *FC* ließ über 90 Minuten nichts anbrennen und dominierte die Partie. Nach 18 Minuten traf McKenna nach einem Standard per Kopf zum 1:0. In der Folge hatte der *FC* noch einige gute Einschussgelegenheiten, die bis zur Halbzeitpause allerdings ungenutzt blieben. In permanentem, heftigem Schneefall sollte es in der 2. Halbzeit nur bis zur 52. Minute dauern, bis Maierhofer sehenswert das Spiel mit dem zweiten Treffer endgültig entschied. In der kommenden Woche steht für uns nun das wichtige Auswärtsspiel beim FSV Frankfurt an.

RÜCKBLICK FSV FRANKFURT – 1. FC KÖLN

Sonntag der 03.03.2013 um 13:30 Uhr: Auswärtsspiel beim FSV Frankfurt. Wir machten uns via Bus auf den Weg in die Bankenstadt und kamen gute zwei Stunden vor Spielbeginn am Bornheimer Hang an. Die anderen Gruppen, die mit dem Zug angereist waren, sollten bis eine halbe Stunde vor dem Anpfiff brauchen, ehe sie den Gästeblock schmückten. Der Block präsentierte sich über die komplette Länge in leuchtendem Rot und gut gefüllt. Selbst auf den Geraden war das Stadion fest in Kölner Hand. Circa 5.000 *Kölner* pilgerten an diesem Tag nach Frankfurt.

»WIR HABEN HEIMSPIEL IN FRANKFURT!«

Den Beweis sollte der zunächst gut aufgelegte *Kölner Anhang* erbringen, der in den ersten zwanzig Minuten richtig Gas gab. Ein gutes Spiel sollte indes in den ersten Minuten noch nicht zustande kommen. Der *FC* zeigte sich feldüberlegen aber noch nicht zwingend. Nach den ersten 20 Minuten fiel die Stimmung im Gästeblock leider merklich ab – dafür gewann das Spiel an Fahrt und der *FC* konnte sich einige gute Chancen erspielen, die leider allesamt ungenutzt blieben. Mit einem 0:0 ging es in die Pause.

FIGHT CLUB SEIT 1948

Die zweite Halbzeit startete im *Kölner Block* mit einer kleinen Aktion. Die lange Kurve wurde mit dem guten und altbekannten Fight Club Banner geschmückt, dahinter zeigten wir rot-weiße Schals. Diese Minuten sollten aus Sicht der Anhängerschaft auch die einzig wirklich überragenden werden. Unsere Hymne knallte richtig durch das Stadion, gefolgt von »En unsrem Veedel«. Auf dem Platz änderte sich zunächst nicht viel. Der *FC* zeigte sich dominant, feldüberlegen und spielerisch eine Klasse besser, konnte aber kein Kapital aus einigen hundertprozentigen Chancen schlagen. In der 76. Minute dann der Schock, als der Frankfurter Yelen einen aus dem nichts zugesprochenen Foulelfmeter verwandelte. Der *FC* steckte in Folge nie auf, kam jedoch lediglich zum mehr als verdienten Ausgleich durch Clemens in der 83. Minute. In der kommenden Woche heißt es den nächsten Heimsieg gegen den SC Paderborn einzufahren und somit weiter Druck auf Kaiserslautern auszuüben.

**DER AUFSTIEG IST TROTZ UNSERES MEHR ALS SCHWEREN RESTPROGRAMMS
NOCH IMMER MÖGLICH!**

RÜCKBLICK KALLENDRESSER LIVE! MIT GERD DEMBOWSKI

Am vergangenen Freitag folgten ca. 60 Personen unserer Einladung zur *Kalendresser LIVE!* Lesung mit Gerd Dembowski ins *Kölner Fanprojekt*.

Die geneigten Zuhörerinnen und Zuhörer erwarteten verschiedene Texte aus Gerds gesammelten Werken. Zu hören gab es u.a. amüsante Anekdoten vom außerordentlichen FIFA-Kongress 2001 in Argentinien, eine Zusammenfassung von Lothar Matthäus' Versuchen der Germanisierung der englischen Sprache, eine absurde Begegnung mit dem FBI sowie ein fiktives Interview mit Oliver Kahn. Auflockerung erfuhr die Lesung durch gesangliche Einlagen aus dem Repertoire von Hank Williams und anderer Countryheroen. Akustisch untermalte Gerd seine Vorstellung mit Rasseln, Quietscheentchen und weiterem lärmenderen Kinderspielzeug.

Wir bedanken uns herzlich dafür, dass für die Veranstaltung so reges Interesse bestand. Vor allem möchten wir uns bei Gerd Dembowski für den überaus lustigen und äußerst unterhaltsamen Abend bedanken. Dem *Kölner Fanprojekt* gilt unser Dank für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Abschließend noch ein Hinweis auf einen weiteren Termin von Gerd Dembowski in Köln: Am 04.04.2013 referiert Gerd zum Thema »Fußball(fans) zwischen Macht, Herrschaft und Diskriminierung« im King Georg.

HEIMAT GESUCHT!

Wir Coloniacs sind aktuell auf der Suche nach Räumlichkeiten für unsere Gruppe. Wir würden diese gerne anmieten, um dort Gruppenveranstaltungen abzuhalten, zu malen und kreativ für die Kurve zu arbeiten. Solltest Du eine gute Lokalität kennen, dann wären wir über einen entsprechenden Hinweis extrem froh!

Wir haben keine hundertprozentig festen Vorstellungen und sind daher für alle Vorschläge offen. Die Räumlichkeiten sollten nicht zu teuer, nicht zu klein und möglichst in einer Gegend ohne empfindliche Nachbarn gelegen sein. Solltest Du irgendeine Idee haben, denn sende diese bitte an info@coloniacs.com DANKE!

STELLUNGNAME UNTERSTÜTZUNG VON RECHTS? NEIN DANKE!

ProFans wehrt sich gegen den Versuch einer Solidarisierung seitens der NPD beim Einsatz zum Erhalt der Fankultur. Mit Erschrecken haben die bei ProFans organisierten Gruppen Neuigkeiten aus Thüringen erhalten. Uns ist bekannt, dass am vergangenen Wochenende die Thüringer NPD persönliche Schreiben mit dem Titel »Sport frei! Politik raus aus dem Stadion / Für eine lebendige, selbstständige und vielfältige Fankultur im Fußball« an Vereins-, Fanprojekt- und Fanvertreter vom FC Carl Zeiss Jena und FC Rot-Weiß Erfurt verschickt hat. Das Schreiben stellt offensichtlich das Ergebnis eines Antrags des »Landesvorstandes« auf dem Landesparteitag der NPD in Thüringen dar. Inhaltlich versucht die Partei der Rechtsextremisten damit auf den Zug der Fanproteste rund um das DFL Papier »Sicheres Stadionelebnis« und die gegenwärtigen Fan-Debatten (V-Männer, Stehplätze, Videoüberwachung etc.) aufzuspringen. Ganz offensichtlich meint die NPD ein Thema gefunden zu haben, mit dem sie vor allem bei jungen Fußballfans punkten kann. In dem Schreiben erwähnen die Rechtsextremisten unter anderem auch, dass sich keine andere Partei an das »heiße Eisen« dieser Debatte herantraute. ProFans sieht hier ein Versäumnis der amtierenden Politik, die eine solche Einmischung der NPD im Vorfeld hätte verhindern können. »Die demokratischen Parteien haben es bundesweit in der Vergangenheit versäumt, sich ernsthaft mit den demokratisch arbeitenden Fanszenen zu beschäftigen« bedauert ProFans Pressesprecher Philipp Markhardt. Mit der Ausnahme von drastischen Forderungen einiger Innenminister nach härteren Maßnahmen gegen Fans beim Thema Pyrotechnik und der angeblich gestiegenen Gewalt beim Fußball, hat sich die Politik bislang kaum für das Thema Fankultur und die überregionale Arbeit der aktiven Fanszenen in Deutschland interessiert. ProFans hofft, dass die amtierenden Parteien sich mit dem Wissen um diesen offiziellen Einmischungsversuch seitens der NPD in Zukunft deutlicher in die Debatte einbringen und erkennen welches gesellschaftlich bedeutende Potential im Engagement der aktiven Fanszenen steckt. Unabhängig von der Verantwortung der Politik im Hinblick auf dieses Thema und auch den Umgang mit der NPD generell (Stichwort NPD-Verbotsverfahren), betont ProFans seine deutliche Distanzierung von Rechtsextremismus im Fußball. »Dass sich die NPD an unseren Themen und Forderungen bedient, ist für uns absolut nicht hinnehmbar. Eine lebendige und vielfältige Fankultur hat keinen Platz für Nazis und Rassisten«, sagt Jakob Falk von ProFans. In den vergangenen Monaten war es immer wieder zu Versuchen der Einflussnahme von Rechtsextremisten auf die Fankurven gekommen. ProFans sieht darin neben den anderen bedeutsamen fanpolitischen Problemfeldern, die von der NPD in ihrem Schreiben exploitiert werden, eine weitere Bedrohung unserer Fankultur. Alle Fans sind aufgerufen die Augen und Ohren offen zu halten und sich und unsere Fankultur gegen derartige Angriffe von Rechts zu wehren.

ProFans im Februar 2013

AUS FREMDER FEDER WAS WOLLEN WIR MIT RASENSCHACH LEIPZIG?

Von Frank Hellmann

Die Frage, wie viel Werksvereine und Kunstprodukte die Fußball-Bundesliga verträgt, führt erneut zu heftigen Debatten – dabei geraten sogar gute Freunde wie Heribert Bruchhagen und Wolfgang Holzhäuser aneinander.

Wenn Heribert Bruchhagen und Wolfgang Holzhäuser plötzlich so konträre Meinungen haben, dass der eine dem anderen ein taubes Ohr unterstellt, dann muss es um eine brisante Thematik gehen. Die beiden eint eine gemeinsame Vergangenheit aus der Gründerzeit der Deutschen Fußball-Liga (DFL), und die freundschaftliche Bande der beiden Funktionäre ist verbürgt, und doch können der Vorstandsboss von Eintracht Frankfurt und der Geschäftsführer von Bayer Leverkusen wie erbitterte Todfeinde streiten, wenn es um eine Grundsatzfrage im deutschen Fußball geht.

RAUNEN UND GELÄCHTER

»Clash der Kulturen: Was Werksklubs und Traditionsvereine eint und auseinanderbringt«, lautete der provokante Titel einer Podiumsdiskussion beim Spobis-Kongress in Düsseldorf. Prominente Entscheider aus Sport, Wirtschaft und Medien unter fast 800 Zuhörern trauten ihren Ohren nicht, mit welchem Verve und Eifer vier Entscheider aus der Fußball-Bundesliga am Montagabend argumentierten. Mitunter ging ein hörbares Raunen durchs Plenum. Oder es ertönte lautes Gelächter.

Hans-Joachim-Watzke rief irgendwann aus: »Dietmar Hopp ist komplett in Ordnung, aber die Bundesliga braucht Hoffenheim nicht zwingend.« Und: »Was wollen wir noch mit Rasenschach Leipzig?« Den derzeit in die Drittklassigkeit drängenden deutschen Ableger des Brausegiganten nahm der starke Mann von Borussia Dortmund für warnende Wort zum Anlass: »Wir können in der Liga nicht noch mehr Vereine mit 25.000 Zuschauern und 500 Auswärtsfans vertragen – dann ist es bald mit der schönen Auslands-Roadshow vorbei!« Traditionsclubs chancenlos

Bruchhagen bemühte das Beispiel seines einstigen Vereins Gütersloh, der heute bestimmt auch erste Liga spielen würde, »wenn es einen Manfred Schneider wie bei Bayer oder einen Martin Winterkorn wie bei VW gäbe, der am Wochenende zum Pläsir gerne Fußball schaut.«

Seine Theorie geht ja so: Drei Traditionsvereine würden aus der ersten Liga »zurückgeschoben, weil Leverkusen, Wolfsburg und Hoffenheim mitspielen.« Bruchhagen: »Hoffenheim ist im weitesten Sinne auch ein Werksklub. Und wenn Audi in Ingolstadt richtig ernst macht, drücken sie Nürnberg raus! Und Mateschitz wird Leipzig nach oben hieven.«

Obwohl ihm Holzhäuser ziemlich exakt vorrechnete, dass die Zuwendungen aus der Bayer AG für die Fußball-Tochter exakt 25,2 Millionen Euro betragen würden und das Engagement des Dax-Konzerns auf Nachhaltigkeit angelegt sei, grätschte ihm Bruchhagen wie ein grimmieriger Verteidiger unverzüglich in die Parade: »Auch Leverkusen ist in der Lage, Sebastian Rode oder Sebastian Jung zu locken. Obwohl wir in traditionellen Einnahmesäulen – beim Marketing, bei den Zuschauern – mindestens gleichauf liegen, haben wir keine Chance mehr diese Spieler zu halten.« So deutlich hat der Eintracht-Chef die Aussichtslosigkeit bei seinen umworbenen Profis noch nie beziffert. Und dann schob er noch nach, »dass wir auch Patrick Ochs und Marco Russ aus der eigenen Jugend in die Bundesliga gebracht haben, bis sie in Wolfsburg das Dreifache verdienen konnten.« Seine nächste spitze Bemerkung in dieselbe Richtung: »Und nach Frankfurt kommen sie dann mit 356 Anhängern – jeden mitgezählt!« Wolfsburg räumt Geldverschwendung ein

In dieser plakativ debattierenden Runde hatte es Wolfsburgs Geschäftsführer Thomas Röttgermann (»Wir haben den schwarzen Peter«) schwer, sich als unmittelbar Angeklagter überhaupt Gehör zu schaffen. Immerhin räumte der frühere Sportfive-Manager irgendwann ein, dass der generös alimentierte Werksverein »Fehler gemacht habe«. Röttgermann dementierte zwar, dass die jährliche Bezuschussung 100 Millionen Euro betragen würde, räumte indes indirekt eine gewisse Geldverschwendung ein: »Wir haben uns im Fußball-Kontext zuletzt nicht besonders intelligent bewegt.« Aber: »Der deutsche Fußball ist mit emotionaler Nähe groß geworden, das darf aber nicht immer ein Kriterium sein.« Watzke wiederholte nämlich sein Anliegen, einen Teil der Fernsehgelder nach aktuellen Zuschauerzahlen, mitreisenden Auswärtsfans und bundesweiten Sympathisanten zu verteilen, wie es in den Niederlanden praktiziert werde. »Vereine wie der 1. FC Köln, 1. FC Kaiserslautern oder Eintracht Frankfurt rocken die Liga – dafür muss es endlich ein Äquivalent geben!«

DIE WELT DER ULTRAS

DÜSSELDORF: Wie die *Ultras Düsseldorf* auf ihrer Webseite bekanntgaben, haben sie ihre Aktivitäten am vergangenen Wochenende wieder aufgenommen. Zuvor soll es zu Differenzen/ Gewaltandrohungen – teils politischer Natur - innerhalb der Fortuna-Fanszene und innerhalb der Gruppe gekommen sein. Die Restrukturierung ist aber noch nicht abgeschlossen: »Wir sind zwar noch lange nicht an dem Punkt angelangt, den wir gerne erreichen möchten, befinden uns aber auf dem richtigen Weg.«

FREIBURG: In Freiburg hat sich eine neue Fangruppe mit dem Namen *Corrillo Freiburg* gegründet. Die Zaunfahne der Gruppe hing zum ersten Mal beim DFB-Pokalspiel in Mainz vor dem Gästeblock. »Wir sind offen. Das bedeutet, dass wir dem Verein, allen Fans und allen Menschen offen und gesprächsbereit gegenüber stehen werden. Gleichzeitig sind wir unabhängig und sehen dies als Grundlage für unser Handeln. Die Gruppe lehnt diskriminierende Gedanken deutlich ab.«

GELSENKIRCHEN: Die Bundespolizei hatte rund 120 Düsseldorf Fans bei Ihrem Gastspiel auf Schalke zurück in die Landeshauptstadt geschickt. Als Begründung für die Maßnahme wurde genannt, dass eine konspirative Anreise über den Bahnhof Gelsenkirchen-Buer Nord nicht den üblichen Anreiseweg von Fußballfans zur Schalker Arena darstellt und einige Fortuna-Fans wohl Pyrotechnik zündeten.

MÜNCHEN: FCB-Präsident Uli Hoeneß facht neue Diskussionen in der Pyro-Debatte an: »Natürlich sehen Bengalos toll aus. Aber dann brauchen wir ein Sicherheitskonzept. Pyro erlaube ich – sobald es eine gesetzliche Grundlage gibt.«



COLONIACS im März 2013

www.coloniacs.com